



2014

Infobrief

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder,

die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in den Projekten **La Casita** und **Calpulli** ist eine grundlegende Basis für eine bessere Zukunft.

Dazu gehören auch die Vorleserunden in der Kinder-Bibliothek von Calpulli, der Theater-Workshop bei La Casita, das Einüben traditioneller mexikanischer Tänze und die Ausflüge zu den historischen Kultstätten rund um Oaxaca. Diese Erfahrungen stärken die Kinder und Jugendlichen, die oft zuhause Armut, Arbeitslosigkeit und Gewalt erleben, in ihrem Selbstbewusstsein.



Ebenso zukunftsweisend ist das Landwirtschaftsprojekt **ORAB**. Mit bewundernswertem Engagement ist es dessen Leiterin Mercedes Garcia Lara gelungen, ein Gelände zu finden, auf dem - auch mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit - ein neues Schulungszentrum für ökologische Landwirtschaft entsteht.

Künftig können hier die Bäuerinnen und Bauern aus den vielen Dörfern rund um Oaxaca an mehrtägigen Seminaren teilnehmen und gemeinsam die biologischen

Anbaumethoden weiterentwickeln. Dies ist ein wichtiger Schritt zu mehr Unabhängigkeit von der inudstriellen Agrarwirtschaft.



Vielen herzlichen Dank für Ihre Spenden und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Bitte engagieren Sie sich weiterhin für die drei Projekte in Oaxaca und machen auch andere potentielle Förderer darauf aufmerksam. Unsere Verwaltungs- und Werbungskosten sind sehr niedrig und können aus den Mitgliedsbeiträgen gedeckt werden. Damit kommen Ihre Spenden voll den Projekten zugute.

Freundeskreis Oaxaca e.V.
Konto: 71 33 33
BLZ: 760 905 00
IBAN: DE79 7609 0500 0000 7133 33
BIC: GENO DEF1 S06
Kreditinstitut: Sparda-Bank Nürnberg

Über Ihre Spende erhalten Sie zum Jahreswechsel automatisch eine Zuwendungsbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt; bei Spenden bis 200 Euro genügt es, den Überweisungsbeleg der Einkommensteuererklärung beizulegen.

Kreatives Engagement für Oaxaca

Im vergangenen Jahr haben sich verschiedene Personen und Gruppen auf ganz besonders kreative Weise für unsere drei Projekte in Oaxaca eingesetzt.

Nach ihrer Rückkehr aus dem einjährigen Freiwilligendienst „Weltwärts“, den sie im Projekt Calpulli absolviert hatte, organisierte Candida Sanchez Burmester einen **Mexiko-Tag** in ihrem Wohnort. Die Gemeinde stellte hierfür kostenlos Räume zur Verfügung.

Candida berichtete anschaulich per Powerpoint von ihrem Einsatz. Gegen Spenden gab es Spezialitäten aus der mexikanischen Küche sowie von Fachkräften Angebote für Fußpflege, Physiotherapie, Yoga und Tanz. Auch andere ehemalige Freiwillige, Freunde und Angehörige trugen zum Gelingen bei. So wurde der Tag für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis.

Eine weitere Spendenaktion fand auf Initiative von Sabrina Hiemeyer statt. Sie nahm sich extra Urlaub, um einen **Garagenflohmarkt** zu organisieren. Ihre Familie unterstützte sie tatkräftig und Freunde stellten großzügig ihre Garage und deren Umfeld zur Verfügung.

Schon die Anlieferung der vielen gespendeten Waren war ein besonderes Erlebnis, denn dort begannen die Spender bereits eifrig zu kaufen. Der Flohmarkt selbst war ein großer Erfolg und artete dank der Gastfreundschaft der Veranstalter zu einem kulinarisch begleiteten Mini-Straßenfest aus.



Zu Weihnachten haben Candida und Sabrina gemeinsam einen Stand am **Weihnachtsmarkt** "Über den Dächern Münchens" organisiert. Fünf Abende lang haben sie mit Unterstützung Ihrer Freunde und Familien

im Rahmen der Veranstaltung auf dem Dach des Münchner Mercedes Zentrums Kunsthandwerk aus Mexiko verkauft. Trotz der geringen Besucherzahlen des Weihnachtsmarktes konnten sie viele Kunstgegenstände verkaufen.

Julia Herzum's Zeit als freiwillige Helferin in Calpulli liegt bereits einige Jahre zurück. Julia studiert inzwischen an der Universität Mannheim und engagiert sich dort in der Studenteninitiative ‚sneep‘ (student network for ethics in economics and practice). Im letzten Wintersemester haben sich die Studenten mit dem Thema Faire Schokolade beschäftigt. In diesem Zusammenhang organisierten sie unter anderem einen **Verkaufsstand auf dem Uni-Campus** mit fair gehandelter heißer Schokolade.



Die Einnahmen sollten an eine gemeinnützige Organisation gespendet werden. Die Entscheidung fiel sehr schnell auf den Freundeskreis Oaxaca. „Der Freundeskreis ist sehr klein-fast familiär, sodass nicht nur ein Bruchteil der Spende bei den Betroffenen ankommt, wie dies in größeren Organisationen der Fall ist, sondern der volle Betrag den Projekten zugute kommt“ begründet Julia die Entscheidung.

Da die Temperaturen im Februar nicht unter den Gefrierpunkt fallen wollten, sondern beinahe sommerliche Assoziationen zuließen, entschlossen sich die Studenten spontan, neben heißer Schokolade auch Schokoladen-Muffins und Kuchen zu verkaufen. So war die Aktion der Studenten am Ende ein großer Erfolg.

Das Viscardi-Gymnasium in Fürstenfeldbruck ist seit vielen Jahren besonders dem Kinderprojekt Calpulli verbunden. Hier organisierten die Schüler einen **Weihnachtsbasar**, auf dem selbst gebastelte Advents-Kunstgegenstände und selbst zubereitete weihnachtliche Leckereien verkauft wurden.

Allen, die sich mit so hohem Einsatz eingebracht haben, sei an dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank ausgesprochen!

Kinderprojekt LA CASITA

"Wenn ich **La Casita** höre, muss ich immer an meine Kindheit denken. Dieser schöne Ort hatte einen großen Einfluss auf mein Leben."

Das erzählt Ivan heute im Alter von 27 Jahren. "Dort habe ich meine Leidenschaft fürs Malen und Zeichnen entwickelt. Ich war immer glücklich, in die Casita gehen zu dürfen, wenn ich aus der Schule zurückgekommen bin. Dort habe ich mit meinen Freunden stundenlang gespielt und vieles gelernt. Wir haben aus verschiedenen Materialien, auch aus Abfall, neue Objekte gebastelt."



Manchmal haben wir zusammen einen Ausflug gemacht oder wir haben alle zusammen in der Casita übernachtet, am Lagerfeuer gegrillt und uns viele Geschichten erzählt. Auch die Geburtstage von uns Kindern wurden dort gefeiert. Ab und zu gab es Kurse, zum Beispiel zu Theater, Malerei oder Musik. Die besten Freunde habe ich in der Casita gefunden. Man sagt:

Wenn man eine schöne Kindheit gehabt hat, spiegelt sich das in Einem auch noch nach vielen Jahren wider. Ich muss sagen, meine Kindheit war wunderschön. Ich habe sie an diesem schönen Ort verbracht, den ich immer noch von meinem Haus aus sehen kann: La Casita."

Anita Bayer hat die Casita im Jahr 1982 gegründet. Am Anfang stand die soziale Arbeit mit den Frauen im Stadtteil Moctezuma. Dabei hat sie beobachtet, dass die Kinder einfach dabei saßen und selten jemand mit ihnen gespielt hat. Da entstand die Idee, einen Platz

aufzubauen, wo die Kinder aus dem Stadtteil in Freiheit spielen und lernen können - und auch Selbstbewusstsein und Engagement entwickeln können.



Moctezuma gehört zu den ärmsten Stadtteilen der Stadt Oaxaca. Dort wohnen oft große Familien in kleinen Wellblechhäusern. Es gibt viele Probleme wie Alkoholumismus und Gewalt. Das soziale Zusammenleben im Viertel ist schwierig. Nur wenigen Menschen im engsten Familien- oder Freundeskreis kann man trauen.

Die Kinder haben sehr wenige Möglichkeiten, sich zu entwickeln. Oft haben sie Schwierigkeiten in der Schule. Ehe die Casita entstanden ist, gab es keinen Ort, wo die Kinder einfach in Ruhe spielen, lernen oder Zusammenarbeit und Kooperation erleben konnten.

Mit der Hilfe des Freundeskreises Oaxaca ist die Casita in den letzten Jahren groß und schön geworden. Sie hat inzwischen einen befestigten Hof, auf dem die Kinder spielen können. Es gibt auch einen kleinen Garten, in dem sogar Gemüse angepflanzt wird, und eine eigene Bibliothek.



Ganz neu wird in der Casita ein Theaterkurs angeboten, in dem die Kinder und Jugendlichen dazu ermutigt werden, sich psychisch und körperlich weiter zu entwickeln.

■ Alejandra Cruz Bayer ist die Tochter der Begründerin von La Casita und hat ihre Kindheit im Projekt verbracht

Kinderprojekt CALPULLI

In Mexiko stellt **Dia de los muertos** / ‚Tag der Toten‘, das größte Fest im Jahr dar. Es stammt aus der Zeit weit vor der spanischen Eroberung. Somit liegt der Ursprung nicht im Christentum. Es ist heutzutage jedoch offensichtlich, wie dieses über 500 Jahre alte indianische Ritual sowohl von christlichen als auch von nordamerikanischen Einflüssen durchdrungen und entfremdet wird. Das sieht man zum Beispiel daran, dass die Festlichkeiten auf das christliche Allerheiligen Fest fallen. Um diesen Brauch zu schützen, wurde er von der UNESCO 2008 zum Kulturerbe der Menschheit ernannt.

Die Vorbereitungen sind bereits Wochen davor zu spüren. Es werden die aufwendigsten Gerichte gekocht, deren Zubereitung Tage in Anspruch nimmt. Zudem errichtet jeder Haushalt einen Altar. Sie werden kunst- und liebevoll mit Blumen geschmückt und fast aus jedem Fenster blicken grinsende Totenköpfe oder Skelette. Man sagt, die Seelen der verstorbenen Angehörigen kommen in der Nacht zum ersten November. Die Familien verbringen Zeit bei den Gräbern ihrer Angehörigen und die Friedhöfe verwandeln sich in ein buntes Blumenmeer.



Natürlich wird dieses kulturelle Ereignis auch groß im Kinder- und Jugendzentrum Calpulli gefeiert. Ich wurde während meiner Zeit als freiwillige Helferin angesteckt von der Vorfreude. So genoss ich zum Beispiel sehr den gemeinsamen Tagesausflug, den das Team organisiert hat.

Wir sind mit den Kindern und ihren Familien zu Fuß in die Berge gewandert und haben eine bestimmte Sorte von Blumen für den Altar gepflückt. Die Blumen und ihr Duft sind einzigartig. Während der Festlichkeiten hatte ich das Gefühl, dass die ganze Stadt durchdrungen ist von dem intensiven Aroma dieser Blumen mit ihren organen Blüten.

In Calpulli formten wir außerdem Totenköpfe und Skelette aus duftender, frisch gemahlener und weicher Schokolade. Den Kindern machte das unheimlich Spaß, auch wenn wir sie immer wieder daran erinnern mussten, dass die Schokolade eigentlich für die Feierlichkeiten und nicht zum Sofortverzehr gedacht ist.

Gemeinsam wurde im Gebäude des Projekts der Altar aufgebaut. Er besteht meistens aus verschiedenen Stufen und einem sehr großen, mit Blumen verzierten Bogen. Dies soll die verschie-



denen Schritte und das Tor ins Totenreich symbolisieren. Er wurde ausgestattet mit Früchten, Brot, Süßigkeiten, Getränken und Blüten. Wir schminkten die Kinder als Skelette und Vampire (hier wird der Einfluss von Halloween aus den USA deutlich) und gingen mit ihnen von Haus zu Haus, um zu singen, zu tanzen und um einige Gaben von den Altären zu erbitten. Es folgte ein großes gemeinsames Essen.

Die Rituale und ihr Glaube waren für mich etwas ganz Neues, das ich bisher so noch gar nicht kannte. Die Stimmung beim ‚Tag der Toten‘ schien mir sehr freudig. Während man sich an die verstorbenen Angehörigen erinnerte, wurde viel gefeiert und gelacht.

Wieder einmal wurde mir bewusst, welchen wichtigen Beitrag das Projekt zum Erhalt traditioneller Werte leistet und wie begeistert sich die Kinder, ihre Familien, die Nachbarschaft des Projektes und natürlich das Team trotz des hohen Arbeitsaufwandes engagieren.

Ein unvergessliches Erlebnis!

■ Candida Sanchez Burmester war über das Programm weltweit für ein Jahr als freiwillige Helferin in Calpulli

Landwirtschaftsprojekt ORAB

Das Leben der **Campeños** / ‚Bauern‘ in Oaxaca ist geprägt von vielen alltäglichen Ungerechtigkeiten und Konfrontationen. ORAB läuft gegen den Strom der paternalistischen Regierungsprojekte, die den Bauern kleine Geschenke machen, die jedoch nur kurzfristige Verbesserungen bringen und nicht in die Zukunft reichen.

Was wir bei ORAB dagegen anbieten ist harte Arbeit, ist ein Säen für die Zukunft als Basis für kommende Generationen. Es gibt viele, die lieber nehmen ohne sich selbst anstrengen zu müssen. Diejenigen aber, die sich an unserem Projekt beteiligen, wissen, dass sie an einer Zukunft bauen, die nicht nur ein Leben für sich selbst ermöglicht, sondern auch für ihre Kinder und Enkel. Das ist der Grund, warum wir immer weiter machen. Wir sind überzeugt, dass wir in den Dörfern, in denen wir arbeiten, fruchtbare Samen für eine Zukunft in Würde hinterlassen.

Der Gemüseanbau, den vor allem die Frauen leisten, wird von Tag zu Tag dynamischer. Die Frauen helfen sich gegenseitig in der Vorbereitung des Saatguts und bei der Aussaat. Es machen immer mehr Frauen aus den Dörfern mit, weil sie die guten Ernteresultate sehen und schmecken können. So werden unter anderem rote Beete, Karotten, Salat, Koriander, Petersilie, Radieschen und grüne Bohnen gemeinsam angebaut.



Eine der Frauen beschreibt: „Trotz aller Schwierigkeiten, die wir manchmal haben, freuen wir uns sehr sagen zu können, dass wir unser eigenes Gemüse essen. Wir merken, dass wir damit viel Geld sparen, weil wir es nicht kaufen müssen. Außerdem werden wir seltener krank, was nicht nur an sich gut ist, sondern auch Kosten spart. Wir laden unsere Kinder ein, diese Reichtümer

der Erde zu verstehen.“ An diesem Satz wird klar, wie die Frauen die Verantwortung für die Produktion ihrer Lebensmittel übernehmen und damit dem allgegenwärtigen, wenig nahrhaften Junkfood eine gesunde Ernährung entgegensetzen.



Die Familien motivieren sich gegenseitig, möglichst vielfältige Pflanzen wie etwa Obstbäume, Nutzholz, Mais, Bohnen und Gemüse auf ihren kleinen Grundstücken anzubauen. So können sie in Zukunft eine reichhaltige und ausgewogene Ernährung genießen.

Die Promotorinnen und Promotoren von ORAB sind sich darüber bewusst, dass sie mit gutem Beispiel voran gehen müssen, um den anderen Bauern helfen und sie unterrichten zu können. Sie haben selbst eigene Vorzeige-Grundstücke, an denen sie die Techniken zur Erhaltung und Düngung des Bodens zeigen können.

Regelmäßig besuchen die Promotorinnen und Promotoren die Bauern, um ihre Erfahrungen weiterzugeben und auszutauschen. Für die Bauern ist ihre Anwesenheit sehr wichtig, weil sie sie motivieren und begleiten. Sie zeigen ihnen, wie sie die Produktion erhöhen und mit unterschiedlichen, auf ihre speziellen Bodenbeschaffenheiten angepassten Techniken bessere Ernteerträge erzielen können.

Beim Besuch verschiedener Dörfer kann man beobachten, dass viele Familien kleine Tüten haben, in denen sie Baumsamen sammeln. Anders als bei gekauften Pflanzen können sie so selbst bestimmen, welche Früchte sie anbauen wollen. So sät jede Familie nach und nach die Bäume, die sie haben will.

Natürlich ist das alles ein jahrelanger Prozess. Dafür winkt eine hoffnungsvolle Zukunft.

Mercedes Garcia Lara ist Mitbegründerin von ORAB
(Übersetzung ins Deutsche von Susanne Greiling)

Neues Team für die Praktikanten-Betreuung

Der Freundeskreis Oaxaca bietet jungen Menschen die Möglichkeit, die Projekte in Oaxaca im Rahmen eines Praktikums auf ganz besondere Weise kennen zu lernen.

Susanne Greiling und Swantje Burmester haben diese Idee ins Leben gerufen und umgesetzt. Über viele Jahre hinweg haben sie den Kontakt zwischen interessierten jungen Menschen und den Projekten hergestellt. Mit viel Aufwand haben sie die angehenden Praktikantinnen und Praktikanten auf Ihre Zeit in Mexiko vorbereitet, und standen auch bei Fragen und Problemen vor Ort immer telefonisch oder per Email zur Verfügung. Vielen herzlichen Dank für diesen ganz besonderen Einsatz!

Die wichtige Aufgabe der Praktikantenbetreuung werden in Zukunft Johanna Hofmann und Julia Rudel übernehmen. Beide haben selbst mehrere Monate im Kinderprojekt Calpulli verbracht und sind damit bestens für diese anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet.



Ich heiße **Johanna Hofmann**, bin 29 Jahre alt und wohne in Berlin. Ich war 2009 im Rahmen eines mehrwöchigen Urlaubs das erste Mal in Oaxaca – und habe mich in Land und Leute verliebt. Umso begeisterter war ich, im Rahmen eines Praxissemesters

für längere Zeit und nicht als Touristin nach Oaxaca zurückkommen zu können. Auf der Suche nach einem geeigneten Ort für mein Praxissemester stieß ich per Internet auf den Freundeskreis Oaxaca, und nach einem längeren Telefonat mit Swantje und Felipe schien mir Calpulli mit seiner familiären Atmosphäre das richtige Projekt für mich zu sein. Ich verbrachte dann 2012/2013 sechs Monate in der 3. Klasse der Vorschule mit Noelia. Die sehr prägende und horizont-erweiternde Zeit in Calpulli hat meine Sichtweisen nicht nur auf mein Studium verändert, so dass ich mich gerne weiter durch die Betreuung von anderen Praktikantinnen und Praktikanten einbringen möchte und weiter die Möglichkeit habe, den Kontakt zu Calpulli aufrecht zu erhalten. Gerade bin ich in den Endzügen meines

Studiums der Sozialen Arbeit angekommen und hoffe, danach Calpulli wieder einen Besuch abstatten zu können!

Ich heiße **Julia Rudel**, bin 24 Jahre alt und komme aus der Nähe von München. Zurzeit studiere ich Erziehungswissenschaft an der Universität Augsburg. Für ein Praktikum im Rahmen meines Studiums war ich 2012/2013 für ein halbes Jahr in Calpulli, wo ich hauptsächlich in der Bibliothek gearbeitet habe. Ich habe dort Bilderbücher ausgesucht, vorgelesen und dazu passende Aktivitäten mit den Kindern gemacht. Wieder in Deutschland, hatte ich große Lust, mich weiterhin für das Projekt einzusetzen. Die Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten bietet mir nun die Möglichkeit, meine eigenen Erfahrungen mit ehemaligen und zukünftigen Helfern in den Projekten auszutauschen. Ich freue mich schon darauf!



Freundeskreis Oaxaca e.V.

Homepage: www.freundeskreis-oaxaca.de

www.facebook.com/FreundeskreisOaxaca

Email: info@freundeskreis-oaxaca.de

Anschrift: Händelstr. 14
97074 Würzburg

Vorsitzende: Lore Seifert, Altdorf
09187 / 90 73 38 4

Stellvertreterin: Hildegard Huber, Töging
08631 / 90 56 0

Geschäftsführerin: Ilse Herling, Würzburg

Vorstandsmitglieder: Swantje Burmester, Siegersbrunn
Susanne Greiling, Nürnberg
Daniel Oehling, Düsseldorf